

Das A und O ist die lebensnahe Arbeit der Gewerkschaftsleitungen

Je enger die Verbindung zu den Betrieben und zu den Gewerkschaftsmitgliedern ist, um so besser wird es gelingen, den neuen Wettbewerb breiter zu entfalten und die Arbeiter stärker in die Leitung der Produktion einzubeziehen. Deshalb beschäftigte sich eine Mitgliederversammlung der Parteiorganisation beim Zentralvorstand, als sie den Beschluß des Politbüros auswertete, mit diesen Problemen. Die Parteileitung ließ sich dabei auch von der 35. Tagung des ZK leiten, die beschlossen hatte, in den Leitungen der Gewerkschaften ein wirksames Parteileben zu entwickeln, um die Durchführung der Parteibeschlüsse zu sichern. Die Mitgliederversammlung kritisierte u. a. die Arbeit der Genossen in der Abteilung Arbeit und Löhne. Sie hatten die alten, allgemeinen Wettbewerbe — Punktsystem, Meisterwettbewerbe usw. — geduldet und dadurch beigetragen, daß die Wehner-Methode ungenügend angewandt wurde. Die parteiliche Auseinandersetzung orientierte auf das Neue im Wettbewerb und half die Arbeitsweise dieser Genossen zu ändern.

Bedeutungsvoll für eine gute Organisation des Wettbewerbs ist die Tätigkeit der Bezirksvorstände. Die Genossen des Zentralvorstandes unterstützten besonders den Bezirksvorstand der IG Bergbau Cottbus. Die in seinem Sekretariat arbeitenden Genossen hatten nicht das richtige Verhältnis zur Partei gezeigt. Sie meinten, daß es gut sei, recht weit von der Bezirksleitung der Partei entfernt zu sein, weil sie dann weniger Aufträge und Verpflichtungen hätten. Die Entschließung einer Bezirksparteiaktivtagung, die sich mit der Lage in den Braunkohlenwerken beschäftigte und den Gewerkschaftsleitungen konkrete Aufgaben gestellt hatte, werteten die Genossen erst sechs Wochen später aus. Ihr gesamter Arbeitsstil war nicht in Ordnung. Sie wollten vielen Betrieben helfen, aber dabei zersplitterten sie ihre Kräfte. Es kamen nur kurze Besuche und oberflächliche Informationen bei den Betriebsgewerkschaftsleitungen heraus. Die Sekretariatssitzungen bereiteten die Einsätze in den Betrieben nicht gründlich vor und werteten sie nur oberflächlich aus.

Diese Situation zeigte deutlich, daß die Genossen in den Gewerkschaftsleitungen ihre Aufgaben schlecht erfüllen, wenn die Parteiorganisationen nicht ständig erziehen, das politisch-ideologische Niveau aller Funktionäre heben und konsequent die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei sichern. Die Leitung der Grundorganisation duldet es, daß im Sekretariat des Bezirksvorstandes lange Zeit keine Parteigruppe bestand.

Diese erheblichen Mängel teilten die Genossen des Zentralvorstandes der Kreisleitung der Partei mit, um zusammen mit ihr und unter ihrer Führung die Genossen im Sekretariat des Bezirksvorstandes auf den richtigen Weg zu bringen. In einer Auseinandersetzung, wobei der 1. Sekretär der Kreisleitung Senftenberg zugegen war, wurden die bereits genannten Mängel kritisiert. Hierbei erkannten die Genossen des Bezirksvorstandes ihre Schwächen, die mangelhafte politische Führung und Verwirklichung des Politbüro-Beschlusses. Ihnen wurde bewußt, daß es Pflicht eines jeden Parteimitgliedes ist, für die Realisierung der Beschlüsse der Partei zu kämpfen.

Während dieser Auseinandersetzung drängte sich u. a. die Frage auf, wieso die Kreisleitung Senftenberg einen solchen Zustand zulassen konnte. Das ZK verpflichtet bekanntlich alle Parteileitungen, den politischen Inhalt und die Methoden der Arbeit der Gewerkschaften schnell und gründlich verbessern zu